

tiefsten Fundamenten aus durchgearbeitet, nur durch anerkannte und weltberühmte Forscher vertreten gewesen, da im Gegenteil meist keine Missionsfachleute zu Worte kamen und die Missionsprobleme nur peripherisch gestreift wurden, mag auch dieser Missionskongreß für Österreich ein seelenaufwühlendes Ereignis von der Wirkung tieferschürfender Exerzitien und auch missionsgeschichtlich insofern hochwichtig gewesen sein, als seine Ergebnisse bei ihrer Auswertung in Europa wie jenseits der Meere ein starkes Echo finden könnten (nach demselben Bericht).

5. Missiologische Woche in Löwen (27.—30. August).

Als Thema wählte die XIV. Löwener Woche nach ihrem vorausgeschickten Programm leider (statt der von uns schon so oft empfohlenen Missionsmethode) ein religionskundliches Grenzgebiet, die Zauberei in den Missionsländern: nach einer allgemeinen Einführung des Sekretärs P. Charles S. J. über den Begriff der Zauberei (nebst den Theorien darüber und der missionarischen Tragweite) französisch über die Zauberei in der Rechtsgeschichte (von Prof. Geßler), ihre strafrechtliche Seite in Belgisch-Kongo (Prof. Moeller), ihr Verhältnis zum prophetischen Kibangismus in den Aufständen (Dufontaine C. RR. S.), ihre Stellung in der Kirchengeschichte (P. de Bil S. J.), böses Auge bei den alten Semiten (Lanbert S. J.), in der Idee und Praxis der Orientmissionare des 16. Jahrhunderts (Charles), Medizinzauberer auf Madagaskar (Nicol S. J.), Zauberei in Äquatorialafrika (Auzanneau C. S. Sp.), im Kindoki (Msgr. Cuvelier), im Pundjab (Quirin O. Cap.), in Kamerun (Keller C. S. Sp.) und auf den Salomonen (O'Reilly S. M.); flämisch Zaubereibegriff in der Theologie (Prof. Bellon), Magie und Malefiz in der Moral (P. Creighton S. J.), Zauberei und Hexerei in der Völkerkunde (van Bulck S. J.), unpersönliches Zaubereswesen (Prof. de Cleene), christliche Lehre über Unglück und Tod (Msgr. de Clercq), Zauberei unter den Eingeborenen von Niederländisch-Indien (Prof. Berg), in Nord-Transvaal (Abt Pelemann O. S. B.), bei den Barundi (Zuure W. V.), Kampf gegen die Zauberer in Belgisch-Kongo (Hildebrand O. Cap.) und Zauberei von Neuguinea (Geurjens M. S. C.). Den Referaten folgte wie üblich eine Aussprache seitens der Teilnehmer, den Einzeltagen eine doppelte Abendfilmvorführung, dem Ganzen außer einer Schlußveranstaltung (Sonntagabend) ein Besuch des Kolonialmuseums von Tervueren unter Führung von Prof. Maes (31. August, Montag).

GRÖßERE BESPRECHUNGEN.

Berg, Prof. Dr. Ludwig, Christliche Liebestätigkeit in den Missionsländern. Mit 8 Kunstdrucktafeln und 2 Farbtafeln. 1.—15. Tausend. 215 SS. 8^o. Freiburg, Herder, 1935. Preis kart. 2 RM.

Mit der Bearbeitung dieses im April 1934 vom Generalrat des Werks der Glaubensverbreitung zu Rom gestellten Missionsthemas in deutscher Sprache wurde Verfasser betraut, nachdem er den gleichen Gegenstand schon 1924 im 9. Band über „Die katholische Heidenmission als Kulturträger“ (Mission und Caritas) behandelt hatte. Aber insofern stellt diese Neubearbeitung gegenüber der alten Vorlage sogar einen Rückschritt dar, als in letzterer wenigstens einige Quellen (wenngleich zum Teil schlecht ausgewählt oder wenig wissenschaftlich) angeführt wurden, während in der gegenwärtigen nur ganz allgemein „unter weitgehender Verwendung von bisher nicht veröffentlichten Missionsberichten an die Propagandakongregation zu Rom“ gesagt und dieser Fundort zuweilen als Fideskorrespondenz näher spezifiziert wird. Inhaltlich und formell bietet die Auswahl und Anordnung des Stoffes dasselbe wilde Durcheinander wie früher, teilweise sogar noch in schlimmerer Unordnung und mangelhafterer Durcharbeitung, abgesehen von den sachlichen Fehlern und Irrtümern. Im I. Kapitel ist an Stelle der von den Aposteln durch alle Zeiten geführten christlichen Liebesreligion als 1. Teil eine Generalübersicht

über das Missionswerk (im Anschluß an den Befehl Christi zum Hinausfahren auf die See Luk. 5, 41.), als 2. Teil eine Reflexion über Erlöserliebe, Missionsberuf der Kirche und Beruf des Missionars, als 3. Teil über die Missionsarmee (das königliche Gefolge Christi auf dem Missionsfeld statistisch und als 4. Teil geographisch geschaut (nach dem „Guida“ der Propaganda), als 5. Teil über die deutschen Missionskräfte (illustriert am Personalstand der Steyler) und als 6. Teil über die „päpstlichen Werke zur Unterstützung der Mission“ getreten. Das II. Kapitel ist ausschließlich dem missionsärztlichen Wirken der nicht berufsmäßig ausgebildeten Missionare (1. Christus Salvator et Medicus, 2. Wesenskern aller Krankenpflege, 3. ungünstiger Eindruck des Missionsfeldes kulturell und hygienisch, 4. Statistik und Berichte aus den Missionsgebieten über Armenapotheken, Hauskrankenbesuche und Behandlungsfälle, 5. Settlementsbewegung und Katholische Aktion im Missionsdienst in Japan, China und Afrika, 6. Dank der Kranken an die Mission); das III. Kapitel dem Missionsarzt nebst den medizinisch gebildeten Brüdern und Schwestern (1. Aufgaben des Missionsarztes, 2. aus dem missionsärztlichen Weltapostolat, 3. Ausbildung des missionsärztlichen Personals mit ihren Problemen und Schwierigkeiten, 4. missionsärztliches Institut in Würzburg, 5. Zahlen und Berichte aus den Missionen über Krankenhäuser, 6. der Missionsarzt als Wegbereiter für das Christentum, 7. Missionsarzt Pattis und 8. Missionsärztin Roggen zum Gedächtnis); das IV. Kapitel der Tropenhygiene, Epidemienbekämpfung und Leprosenfürsorge (1. dargetan am Kampf von P. Rütten gegen den Flecktyphus, 2. Missionskampf gegen die Tropengeißeln: Opium und Rauschgift, Malaria, Pest, Cholera, Pocken, Blattern und Schlafkrankheit, 3. caritative Aussätzigenfürsorge mit den Ausschließungszeremonien, 4. Rundgang durch die Leprosenasyle der verschiedenen Missionsgebiete zum Erweis der Aussätzigenapostel als höchster Auslese und Blüte der christlichen Tatliebe, 5. geistiger Wandlungsprozeß bei den Kranken und speziell den Aussätzigen nach dem letzten Kapitel der älteren Schrift über die ethischen Wirkungen der Caritas) gewidmet. Im V. Kapitel wird die übrige Liebes-tätigkeit in den Missionsanstalten vorgeführt (1. in den Waisenhäusern für Waisen- und Findelkinder, 2. in den Greisen- und Blindenasylen, 3. in solchen für Geistesranke, 4. für Gefangene und Gefährdete, statt der Beispiele im II. Kapitel von ehemals); im VI. Kapitel endlich die Hilfe der Missionen bei Katastrophen (1. gegen Überschwemmungen, Dürre und Hungersnot in Asien, Afrika und Nordamerika, 2. bei Erdbeben, 3. in Kriegsnot). Die „Schlußgedanken“ bringen Lobeshymnen auf die Missionscaritas, ebenfalls in kunterbunter Reihenfolge, ein Nachtrag die Überführung von P. Damian nach Löwen. Die Karten stellen die Verteilung der Religionen auf der Welt, die Verbreitung der Seuchen und die katholische Weltmission mit Umränderung der deutschen Missionsfelder (nach dem „Großen Herder“), die angehängte Tabelle die deutschen Missionsgebiete (mit Gesellschaft, Gründungsjahr, Christenzahl und Personal) dar. Dazu kommt noch ein ziemlich dürftiges Sach-, Personen- und Ortsverzeichnis. Schmidlin.

P. Tommaso di Gesù (Pammolli), Il P. Tommaso di Gesù e la sua attività missionaria all' inizio del secolo XVII. 8 XLIV u. 274 S. Procura delle Missioni dei Carmelitani Scalzi, Roma 1936.

Vorstehendes Werk, das der Gregoriana in Rom als Doktordissertation vorlag, bietet eine gründliche Darstellung des Werdeganges und eine selbständige Würdigung der Wirksamkeit des gefeierten Missionstheoretikers für die Missionsidee. Damit ist ihm das verdiente Denkmal gesetzt, das eine tiefe Verehrung für den Helden ausströmt und zugleich auf restloser Anerkennung der geschichtlichen Wahrheit beruht. P. Pammolli war mehr als ein anderer dazu begabt und berufen, weil er einerseits, wie es das reiche Quellenmaterial ausweist, viele unveröffentlichte und andere schwer zugängliche Schätze aus dem Ordensarchiv verwerten konnte, andererseits mit der Geschichte des eige-